JOURNAL

Wissen mit Flugblättern verbreiten

> “Es ist interessant, zu beobachten, was die anderen Schüler:innen machen.”

Reporter:innen des OSZ Rapperswil berichten über die Ateliers.

Nach der Erfindung des Buchdrucks wurden immer mehr kurze Texte gedruckt und verbreitet. Besonders beliebt waren sogenannte Flugblätter und Einblattdrucke. Sie bestanden häufig nur aus einem einzigen bedruckten Blatt. Die Blätter wurden verkauft, verteilt oder an öffentlichen Orten aufgehängt.

Unter der Leitung von Frau Lehmann suchen 12 Schreiberlinge Infos zu den Ateliers, interviewen Schüler:innen und Lehrpersonen und schreiben Texte für die Flugblätter.

Die angenehme Arbeitsatmosphäre führt zu kreativen Texten, lustigen Erlebnissen und spannenden Einblicken ins Leben der Wissens-vermittlung. Man hilft einander und lernt einiges im Umgang mit dem Computer und dem Stellen der richtigen Fragen.





> “Unsere wichtige Arbeit wird unterschätzt.”

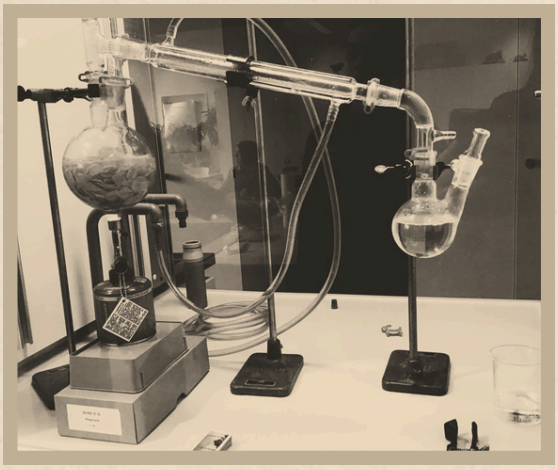
Obwohl es nicht alle so empfinden, ist die Arbeit der Reporter:innen enorm wichtig. Denn mit Hilfe der Flugblätter können die Erlebnisse nun weiter verbreitet werden.

WISSENSCHAFT

Das Experiment des Tages



Die Schüler/innen haben ein Experiment durchgeführt mit Destillierung mit einer Orange und Wasser. Das hat Herr Zamuner unterrichtet. Alle anderen Schüler haben in dieser Zeit kleine Experimente gemacht. Sie haben eine Brücke gebaut ohne Nägel oder Leim.
Alle Schüler finden es spannend, wie die Orange sich ändert mit der Destillierung. Alle Schüler/innen haben es richtig toll gefunden und hatten Spass.



Die Schüler haben ein Spiel gemacht, welche Brücke mehr Bücher halten kann: Gewonnen haben Anic und Malou.

“ICH FAND ES RICHTIG TOLL UND SEHR SPANNEND.”

HÖRBUCH

VOM TEXT ZUM HÖRBUCH

Eine Geschichte um den Buchdruck

> “Nicht meine Nummer 1, macht aber Spass.”

Das von Herr Trütsch und Frau Herbst geleitete Atelier geht um den Prozess, den ein Hörbuch zurücklegt.

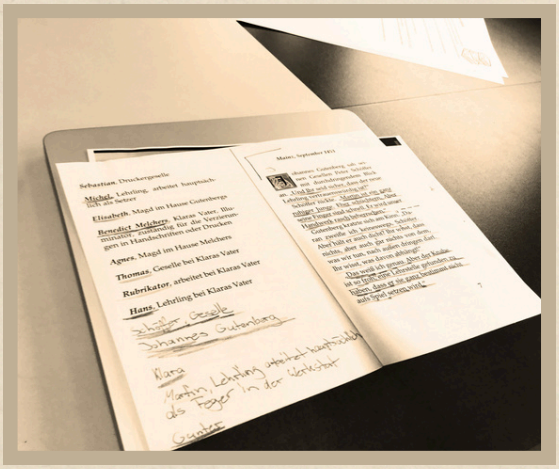
Awa und Denny haben die Gruppe der Hörbücher interviewt. Sie bekamen verschiedene Einsichten und Reaktionen der Gruppe. die Befragten erzählten, dass es ihnen Spass mache und sie viel über die Gestaltung von Texten beim Vorlesen lernen würden.

Der Prozess besteht hauptsächlich darin, dass die Jugendlichen lernen einen Text gut, flüssig und mit einer spielerischen Art vorzutragen. Somit lernen sie einen Text vorzulesen und auch aufzunehmen. Das kann ihnen zum Beispiel bei Präsentationen oder Vorträgen viel helfen.

> “Die Schüler*innen lernen, einen Text beim Vorlesen zu gestalten”, sagt Frau Herbst.



Hier sehen wir Claudine und Selina, wie sie eine Geschichte über den Buchdruck am lesen sind.



DRUCK ARTEN

Lernen, wie die verschiedenen Buchdruckarten funktionieren



> “Wir Tüpfeln.”sagte Robin voller Freude.

Der Druck mit beweglichen Lettern wurde in China erfunden. Jedes Zeichen wurde aus gebranntem Ton hergestellt und konnte beliebig zusammengestellt werden. 200 Jahre später arbeitete man dann in Korea mit robusteren Lettern aus Metall. Die Lettern wurden mit Farbe bestrichen und im Anschluss aufs Papier gepresst.

Awa und Denny haben die Gruppe der Druckarten interviewt. Sie bekamen verschiedene Einsichten und Reaktionen der Gruppe. Sie fanden es spannend, wie man mit den verschiedenen Druckarten arbeitete.

Anic fand es spannend, dass man mit den verschiedenen Techniken der Druckarten arbeiten konnte. Jede Technik funktionierte anders und dadurch entstehen verschiedene Druckergebnisse.

> "Die Schüler*innen lernen die verschiedenen Techniken von Druckarten."

Nico, Timon, Robin und Timo waren alle sehr zufrieden mit ihren kreativen Gemälden, bei denen sie die verschiedenen Druckarten üben konnten.
Im BG Zimmer bestand eine sehr gemütliche und friedliche Atmosphäre und alle waren relativ gut gelaunt.



DAS GROSSE DRUCKGEHEIMNIS

Anstatt Marktschreier und unstimmige Gerüchte gedruckte Bücher für weniger Geld!

Das Atelier «Druckgeheimnis» wird von Herrn Hegnauer geleitet. Die Teilnehmenden lösen Rätsel und finden mit komplizierten Rechnungen geheime Zahlen heraus. Was finden sie über das grosse Druckgeheimnis heraus?

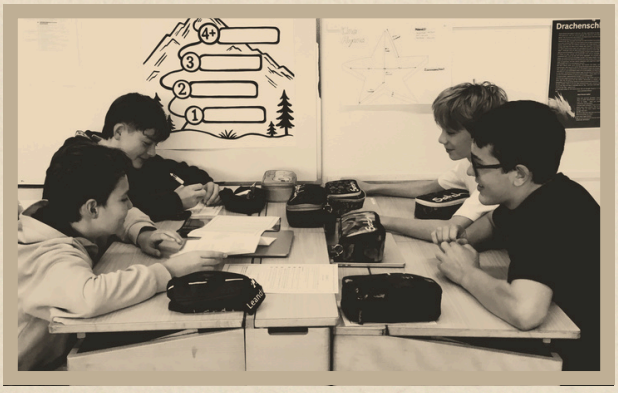


Zwei der Teilnehmenden erzählen, die Leute mussten früher alles von Hand schreiben und weil viele weder lesen noch schreiben konnten, gab es sogenannte Marktschreier und Flugblätter. Auf den Marktplätzen wurde viel getratscht und geredet. Wichtige Infos, wie neue Gesetze wurden von sogenannten Marktschreiern über den Markt gerufen.

Auf den Flugblättern, die vor allem an Bäumen und Türen aufgehängt wurden, waren viele Bilder abgebildet. Im Klassenzimmer ist eine besondere Stimmung: Manche sind gelangweit vom vielen Mathematik, manche begeistert und Herr Hegnauer ist mit voller Leidenschaft dabei und bringt den Schüler:innen einiges über den Buchdruck und das Druckgeheimnis bei.







Buch selbst herstellen – so vereint man Kreativitaet und Handwerk!

VOM PAPIER ZUM BUCH



Ein eigenes Buch zu erstellen, ist einfacher, als man zunächst denkt. Mit ein paar Materialien, ein paar Werkzeugen und etwas Geduld kann man ein eigenes Buch gestalten und binden.

Für die Herstellung brauchst du Druckpapier, Tonkarton oder festen Stoff und Buchbinderleim oder einen starken Leinenfaden. Du brauchst auch Werkzeuge wie eine Nadel oder Lochzange, eine Schere, ein Lineal, einen Bleistift und einen Pinsel. Schwere Bücher werden später als Presse benutzt.

Zunächst falten wir jeweils drei bis vier A4-Blätter in der Mitte und legen sie ineinander. Dadurch entstehen mehrere sogenannte Heftlagen, die später das Innere des Buches bilden. Als Nächstes markierst du entlang des Falzes Löcher und stichst sie dann mit einer Nadel oder Lochzange vorsichtig durch.

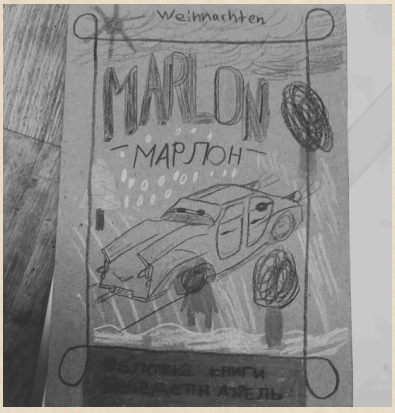
Als Nächstes nähst du die einzelnen Lagen mit einem stabilen Faden zusammen. Dabei wird die Nadel abwechselnd von innen nach außen und wieder zurückgeführt. So entsteht ein zusammenhängender Buchblock. Damit die Seiten gut halten, bestreichst du den Buchrücken anschließend mit Buchbinderleim und verstärkst ihn mit einem dünnen Stück Stoff.

Nun kümmerst du dich um den Einband. Dafür brauchst du drei feste Kartonstücke: Zwei für Vorder- und Rückseite und eines für den Buchrücken. Die werden dann passend zugeschnitten und mit Stoff dekoriert. Danach schneidest du das Vorsatzpapier zurecht und klebst es so ein, dass der Buchblock fest mit dem Einband verbunden ist.

Und dann muss das Buch natürlich auch noch trocknen. Dafür legt man es zwischen sauberes Papier und beschwert es mit schweren Büchern. So werden die einzelnen Teile gleichmäßig zusammengepresst.

Die Meinung der Schüler

Zwei Schüler teilen mir mit, dass es eigentlich Spass macht. Manchmal ist es langweilig, wenn man warten muss aber wenn man etwas macht ist es spannend. Auf meine Frage, für was sie dieses Buch brauchen, antworten sie, dass sie es als Notizbuch gut brauchen können.



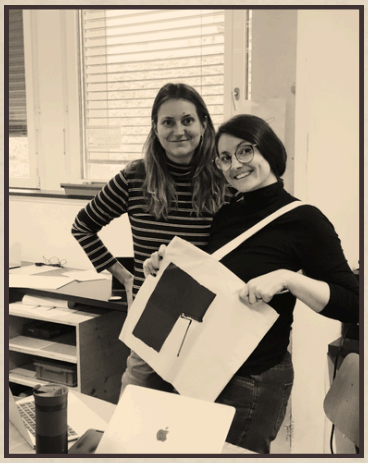
REDEWENDUNGEN ZUM MITNEHMEN

Eine Stofftasche mit Redewendungen gestalten

> “Viele heute geläufige Redewendungen haben einen tiefgründigen Ursprung.”

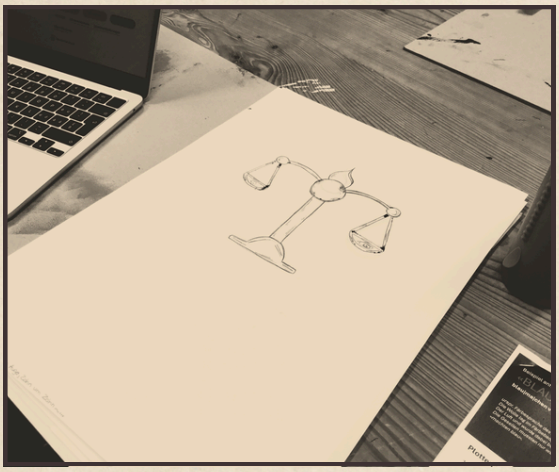
Im Mittelalter, besonders zur Zeit des Buchdrucks, entstanden viele Redewendungen, die uns heute immer noch geläufig sind. Sie sind oft aus dem damaligen Alltag, dem Berufswesen oder Gerichtsverhandlungen entstanden.

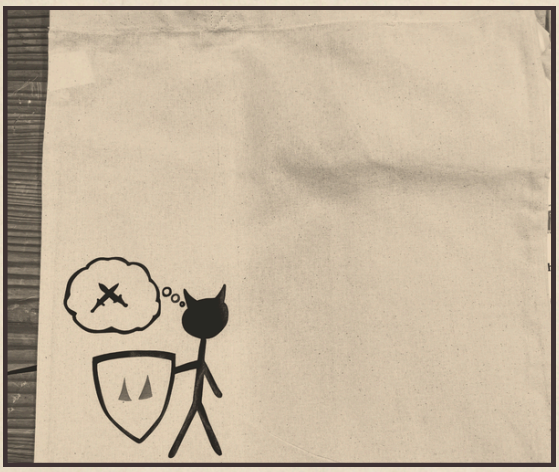
Ein Beispiel dafür ist unter anderem die Redewendung «den Löffel abgeben», was eigentlich sterben bedeutet. Dieses Sprichwort kommt vom alten mittelalterlichen Brauch, dass jede Person ihren eigenen Löffel an einer Kordel um den Hals trug und diesen praktisch nie abnahm. Nur bei seinem Tod wurde dieser abgenommen, da er nicht mehr benötigt wurde.



Unter der Leitung von Frau Kaufmann und Frau Lauber herrscht eine sehr entspannte Stimmung, es wird gezeichnet und getratscht. Die Teilnehmerinnen kreieren eine Stofftasche, die eine Redewendung beschreibt und abbildet. Sie beschreiben das Atelier als sehr amüsant und viele mögen die Tatsache, dass man zeichnen kann und seine Kreativität ausleben kann. Die entspannte Stimmung, die im Atelier herrscht, wird von den Teilnehmerinnen sehr geschätzt. Eine dieser kreativen Köpfe ist bestürzt, dass viele Redewendungen, die heutzutage einfach beiläufig verwendet werden, einen viel tiefgründigeren, traurigeren oder gewalttätigeren Ursprung haben, als man vermuten würde. Alle sind sehr froh, dass sie dieses Atelier besuchen dürfen und freuen sich über ihre Endprodukte, die im Übrigen sehr gelungen sind!







POSTENLAUF

BEGLEITET VON HERRN SCHNEIDER

Die Teilnehmenden suchen Posten in Rapperswil und lösen sehr spezifisch ausgewählte Aufgaben zum Themenbereich Buchdruck.

Die Schüler/innen von Rapperswil lernen bei diesem Postenlauf, wie sich Informationen verbreiten und wer das macht. Sie lernen auch noch, wer lesen konnte und was das ihnen bringt.

Bei dem Interview von Sarina haben wir sie gefragt, was ihr an diesem Postenlauf besonders gefällt. Sie findet am Besten, dass man sich bewegen kann. Lisa, Yvana und Nina finden den Postenlauf toll aber sie fanden auch, dass die Posten sehr anspruchsvoll waren.







"ES WAR SEHR INTERESSANT."

Schüpfener Flugblatt

– Aktuelles. Tradition. Gemeinde. –

Platzgen in Schüpfen

– Ein Sport mit Geschichte und Zukunft –

In der Leitung von Jenny Greisser ist die Gruppe auf Schüpfen gefahren um auf dem Platzger Platz der Schüpfener den Sport auszuüben.

In Schüpfen lebt eine lange Tradition weiter: das Platzgen. Dieser traditionsreiche Sport begeistert Jung und Alt und gehört fest zur Gemeinde.

Beim Platzgen geht es darum, eine schwere Stahl-Platzge möglichst nahe an einen eisernen Stock zu werfen. Der Zielpunkt, das sogenannte Ries, hat einen Durchmesser von 1,4 Metern.

Wer den Stock trifft, erhält 100 Punkte. Je weiter die Platzge vom Ziel entfernt landet, desto weniger Punkte gibt es.







Der Platzgerclub Schüpfen

Der Platzgerclub Schüpfen pflegt diese Tradition mit Leidenschaft. Mit viel Einsatz und Teamgeist sicherte sich der Verein 2026 den 1. Platz in der Liga A.

Tradition, Leidenschaft, Schüpfen.

Eine Sportart mit Geschichte

Das Platzgen hat eine lange Geschichte und ist ein wichtiger Teil der Schweizer Kultur. Es verbindet Generationen und steht für Fairness, Geschicklichkeit und Kameradschaft.

Platzgen - mehr als nur ein Spiel

SPEZIALAUSGABE NOVEMBER 2026

MISSION 11

DAS GEHEIMNIS HINTER DER 11

„WER ELF SAGT, MUSS AUCH SOLOTHURN SAGEN.“





Eine Schüler:innengruppe begab sich nach Solothurn, wo sie auf spielerische Weise der geheimnisvollen Zahl 11 begegnet sind. Denn die Stadt scheint geradezu von dieser Zahl eingenommen zu sein. Wohin das Auge auch blickt, überall finden sich Spuren der 11, welche seit jeher eine besondere Bedeutung für die Solothurner Bürgerschaft innehat.

Sie sind so sehr von der Zahl 11 angetan, da sich in der Vergangenheit gar mancherlei Ereignisse um diese Zahl zugetragen haben. So sind sie beispielsweise als elfter Stand der Eidgenossenschaft beigetreten. Aus diesem Grunde hegen die Einwohner grossen Stolz auf die Zahl 11 und errichteten ihr zu Ehren elf Türme, elf Brunnen und vielerlei weitere Bauwerke.

IN SOLOTHURN GEHEN DIE UHREN ANDERS – SIE SCHLAGEN NUR BIS ELF.“

Sie wurden von Frau Schütz und Frau Seifriz begleitet.

ESCAPEGAMES

* * *

ESCAPE GAMES IM ATLIER

Rätseln, denken, gemeinsam gewinnen





Ein spannendes Atelier

In dem Atelier geht es darum, gemeinsam spannende Rätsel zu lösen. Geleitet wird das Atelier von Frau Bandelt. Dabei lernen die Schüler, wie man Rätsel knackt und gut im Team zusammenarbeitet. Am meisten Spass macht es, gemeinsam nach Hinweisen zu suchen und die Lösungen herauszufinden. Die Schüler:innen finden das Atelier spannend und lustig, weil man zusammenarbeitet, nachdenken muss und dabei viel lachen kann.

Was ist ein Escape Room

Ein Escape Room ist ein Rätselspiel, bei dem eine Gruppe gemeinsam Aufgaben lösen muss. Man hat meistens 60 Minuten Zeit, um Hinweise zu finden und Codes zu knacken. Dabei sind Teamarbeit, Kreativität und logisches Denken wichtig. Es gibt verschiedene Themen wie Abenteuer, Detektiv und Fantasy.

> „Rätseln macht am meisten Spass, wenn man es zusammen tut."

Teamarbeit ist der Schlüssel! Das Atelier zeigt, wie wichtig Teamarbeit ist. Nur gemeinsam können die Schüler die Rätsel lösen und die Mission schaffen. Es ist eine spannende Herausforderung, die Kopf und Kreativität fordert - und vor allem richtig Spass macht.

WIE SCHNELL VERBREITET SICH WISSEN?

GRAPHEN, MODELLE UND DIAGRAMME

Mit dieser Frage hat sich das Atelier von Herrn Bieri heute Morgen auseinandergesetzt. Früher wurden Nachrichten in Zeitungen festgehalten. Informationen aus anderen Orten verbreiteten sich durch Reisende und Händler oder wurden öffentlich auf der Strasse ausgerufen. Zur Zeit des Buchdrucks im Mittelalter wurden Tabellen und Diagramme verwendet, um Informationen einfacher und übersichtlicher darzustellen. Da viele Menschen nicht lesen konnten, halfen Bilder und grafische Darstellungen dabei, Nachrichten und wichtige Informationen verständlicher zu machen.

Wir haben mit Lars Wyss aus dem Atelier gesprochen und er hat uns einen Einblick in seine Arbeit gegeben. Seine Hauptaufgabe war es, mithilfe von Graphen zu berechnen, wie viel Bücher man mit einer Buchdruckmaschine drucken konnte. Lars lernte in diesem Atelier komplexes Rechnen und alles rund um den Buchdruck. Lars war es etwas zu mathematisch und nicht so sein Thema.







„Nid so mis Thema, hät besser öbis angers gwäut.”

MITTELALTERLICHE LECKEREIEN

Kochen und Kosten von mittelalterlichen Leckereien

> “Manchmal langweilig, kochen ist aber schon geil!”

Was hat man im Mittelalter eigentlich gegessen? Das hat das Atelier «mittelalterliche Leckereien» heute herausgefunden und und dann auch gekocht. Von Brot über Suppen und Eintöpfe bis hin zu Fleisch und Fisch. Die im Mittelalter bevorzugten Getränke wie zum Beispiel Bier und Wein konnten leider nicht gekostet werden, da dies heutzutage unter 16 Jahren nicht mehr konform ist.

Heute morgen haben die Schüler und Schülerinnen die Rezepte gelesen und dann begonnen zu kochen.

Wir von der Redaktion durften einen kurzen Einblick in das Geschehen machen. Wie wir finden, sahen alle sehr glücklich und locker aus. Eine Schülerin sagte auch «Manchmal langweilig, kochen ist aber schon geil!». Das Buffet am Ende sah toll aus.

Das Atelier, welches von Frau Werthmüller geleitet wurde, war laut den Schülern und Schülerinnen ein Erfolg, da sie es zusammen sehr lustig hatten und das Essen durften sie danach auch essen.





